

Von der Schulbank in die Manege: Kinder verzaubern die Einweihung des Mehrzweckgebäudes

Diesen Freitag und Samstag feiert die Gemeinde Endingen den Neubau Casimir, der mehr Platz für die Tagesstrukturen und die Primarschule bietet. (Vanessa Walder, AZ)

24.10.2025, 05.00 Uhr



Der Neubau Casimir ist bereit für die Einweihung am Wochenende. Im Bild: Jolanda Werder (Vertretung Einwohner im OK), Coni Gianola (Schulleiterin) und Rebecca Spirig (OK-Präsidentin).

Mit einem bunten Fest und einer grossen Portion Zirkusfeeling feiert die Gemeinde Endingen am 24. und 25. Oktober die offizielle Einweihung des neuen Mehrzweckgebäudes Casimir. In der Projektwoche davor verwandelt sich der Schulalltag in ein Zirkusprogramm – 241 Kinder haben mit talentierten Artisten und den Lehrpersonen zusammen ein unterhaltsames Programm auf die Beine gestellt. Bei einem Besuch am Mittwoch war die grosse Vorfreude bei allen zu spüren.

Der Neubau Casimir bietet Platz für die Tagesstrukturen sowie zusätzliche Räume für die Primarschule. Die Kinder, welche bis vor den Herbstferien noch im Container betreut wurden, sind vor zwei Wochen in den Neubau gezogen. Zusätzlich sei mit den Räumen im Obergeschoss die dringend benötigte Entlastung im Schulbetrieb nun gegeben, erklärt Schulleiterin Coni Gianola. Auch mit Blick auf den Lehrplan 21 sei das ein Gewinn, bestätigt sie: «Kooperative Lernformen und Gruppenarbeit lassen sich nun viel besser umsetzen.»

«Und das ist erst der Anfang»

Die Gemeindeversammlung hatte im Juni 2023 dem Kredit von 3,6 Millionen Franken für den Neubau deutlich zugestimmt. «Das war ein grosser Meilenstein für unsere Gemeinde», so Rebecca Spirig, ehemalige Gemeinderätin und Präsidentin des Projekt-Organisationskomitees. 41 bis 45 Prozent der Budgetkosten der Gemeinde gehe an die Schulen. Der Geist im Gemeinderat sei «pro Bildung».



Mit der Projektwoche «Zirkus» wird an der Schule Endingen die Einweihung des Gebäudes Casimir gefeiert.

Dies zeigte sich auch beim Projekt. Im Gemeinderat sei gar nicht zur Diskussion gestanden, ob die Schule mehr Raum brauche, «für uns war das glasklar», so Spirig. «Und das ist erst der Anfang.» Die wachsende Bevölkerung – ein Zuwachs von rund 300 Personen wird in den nächsten zwei bis drei Jahren erwartet – bringt auch die Schule an ihre Grenzen.

Weitere Investitionen seien bereits im Gespräch. «Die Turnhalle, die mit der Bezirksschule geteilt wird, und das kleine Schulhaus in Unterendingen stehen als Nächstes an», ergänzte Spirig.

Zirkusluft im Klassenzimmer

Statt Mathe und Deutsch stehen in der Einweihungswoche Jonglage, Akrobatik und Clownerie auf dem Stundenplan. Fünf Zirkuspädagogen begleiten die 19 Ateliers, in welchen die Kinder ihre Auftritte vorbereiten. Auch Pinguine werden an der Show zu sehen sein, die Kindergärtner waren während des Besuches bereits mitten in den Vorbereitungen.

In der Einführungswoche durften die Kinder den Circus Luna kennenlernen, bevor sie nach ihren Interessen in die alters durchmischten Ateliers eingeteilt wurden. «Jedes Kind leistet seinen Anteil am Projekt– ob in der Manege, beim Erstellen des Programmhefts oder an Verkaufsständen bei der Einweihung», sagt Gianola. Besonders schön sei zu sehen, wie die Kinder trotz Altersunterschieden miteinander arbeiten: «Das hat den Schulzusammenhalt enorm gestärkt.»



Die Projektwoche ist voll im Gange und die Kinder sind motiviert in den Ateliers am Üben.

Bereits seit August üben die Kinder die Lieder mit Unterstützung des Mittelstufenchors – die restlichen Darbietungen entstehen in der Projektwoche. Die Vorfreude ist gross: «Heute werden beim Üben zum ersten Mal die Matten weggelassen», erzählt Gianola. «So wird es auch in der Manege sein.»

Teamgeist als Schlüssel zum Erfolg

Die Organisation des Projekts sei von Anfang an von viel Freude getragen gewesen, sagt Jolanda Werder, Mitglied des OKs: «Wir wollen ein Erlebnis für das ganze Dorf schaffen.» Viele Eltern und Helfer engagieren sich im Hintergrund – beim Auf- und Abbau, im Organisationskomitee oder als «Paparazzi», die bei den Aufführungen Fotos machen, damit die übrigen Eltern das Fest ungestört geniessen können.



Die Kinder lernen von den Profis und kommen gar nicht aus dem Staunen heraus.

Das pädagogische Konzept des Zirkusprojekts überzeugt auch auf schulischer Ebene: «Auch leistungsschwächere Kinder finden über ihre Interessen ihren Platz und können ihre Stärken zeigen», so Gianola. Dass einige externe Gruppenleiter kurzfristig aus Krankheitsgründen ersetzt werden mussten, stellte das Team vor Herausforderungen. Doch der Zusammenhalt habe getragen. «Bei so einem guten Team war das kein Problem», sagt Gianola glücklich darüber, so viel Unterstützung zu erhalten.

Ein Fest für die ganze Gemeinde

Am Freitag und Samstag stehen insgesamt drei Zirkusaufführungen auf dem Programm. Für das leibliche Wohl sorgen Festwirtschaft und Aussenstände, während ein Barbetrieb zum Verweilen einlädt. Am Freitagabend verwandelt sich die Turnhalle 2 in eine Disco, in der sich Jung und Junggebliebene austoben können. Am Samstagabend gibt das

Jugendspiel Surbtal ein Konzert. Danach heizen die lokalen Rapper Nico und Miro der Menge ein.

Die Einweihung sei mehr als ein offizieller Akt – sie sei ein Erlebnis für die ganze Gemeinde, sagt Spirig. Ursprünglich wollten sie und Werder die Einweihung «klein aber fein» halten. Zusammen mit der Zirkus-Idee von Gianola und dem zugesprochenen Budget dachten sich die Frauen: «Jetzt geben wir richtig Gas.»

«Es war ein Experiment», sagt Spirig rückblickend. «Aber von Anfang an zogen alle an einem Strang – die Schule, das Dorf, die Eltern. Das wird ein Fest, das in Erinnerung bleibt.»